

## ***Das Jahr im Verein***

Corona hat auch bei uns reduziert. Kurz nach Jahresbeginn kam der erste Lockdown, den wir auch ernst genommen haben, und das Vereinsleben live komplett lahmgelegt hat. Danach haben wir noch unserer jährliche Vereins-sitzung nachgeholt. Im Sommer dann, als die Infektionszahlen sehr niedrig waren, haben wir immerhin noch unsere wöchentliche Schreibwerkstatt und in eingeschränkter Form auch unsere Töpfergruppe in der Halte-Stelle fortsetzen können. Zusätzlich haben wir 2 Termine Malgruppe mit Steffen realisieren können. Aber seit dem 2. November ist wieder Lockdown, und alles verlagert sich wieder in Richtung Online.

Zwischendurch hat die Depressionsgruppe Achterbahn ihre Treffen in dem Musikpavillon im Fredenbaumpark verlegt. Das hat sehr gut funktioniert, bis der Herbst kam. Jetzt ist es zu kalt dafür, das geht nicht mehr.

Tobias:

Soziales Leben in Coronazeiten hauptsächlich per Tastatur und Online unter <https://scilogs.spektrum.de>, Immerhin. Ergebnisse sind unter [introspektiva.de](https://introspektiva.de) nachhaltig nachzulesen. Die parasozialen Beziehungen haben auch ihre eigene Qualität. Wie die einzuordnen ist, ist noch nicht klar, wir machen erst seit einigen Jahren wirklich Erfahrungen damit. Einerseits sieht, hört, riecht und berührt man keine echten Menschen, andererseits kann man gründlich überlegen, was man postet und die Reaktionen bleiben aktuell, dass man über mehrere Tage Themen auch ganz gut ausdiskutieren kann. Hier passiert vielleicht mehr Kultur, als man zunächst denkt. Letztlich ist Zusammenarbeit wesentlich, Distanz ist dabei kein Problem. Unsere Avocado wie auch andere Bücher sind auch nicht weniger persönlich. Kommunikation vom Schreibtisch aus ist schon immer ein wesentlicher Kulturbestandteil.



Heiko+Hilde 28 / 29 cm(T.J.)

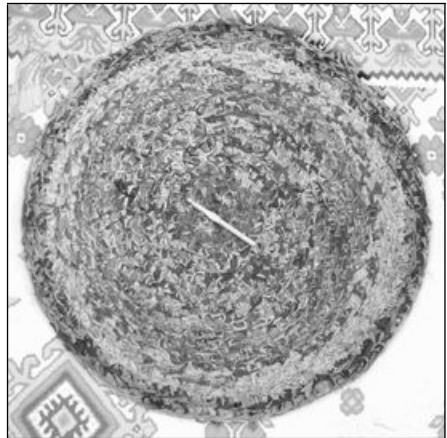
Heidi:

Es motiviert mehr, wenn man an einem Projekt arbeitet. Ich finde es besser, wenn Themen persönlich ausdiskutiert werden. Körperliche Berührungen sind Vielen wichtig, und per Tastatur so unmöglich. Die Selbsthilfegruppen sind nicht online praktikabel. Keiner käme auf die Idee, hier online die Gruppen fortzusetzen, das geht nicht. Vielleicht auch, weil die Leute überwiegend des Tippens nicht so mächtig sind. Aber klar, emotionaler Austausch ist online sehr eingeschränkt, hier reduziert sich zwangsläufig alles auf Textinhalte.

Kreativer Austausch und kreatives Gestalten ist live auch mehr. Zusammen am Tisch sitzen und malen oder töpfeln ist was anderes als alleine arbeiten, und nur digitale Abbilder der Ergebnisse auszutauschen. Lesungen sind auch nicht mehr, das ist auch ein klares Manko. Man kommt doch in Kontakt dabei, die persönliche Begegnung fügt hier etwas Wichtiges hinzu.

Das Dilemma vieler Menschen ist, das sie sehr gebunden sind an feste Veranstaltungen wie Kino, Theater, Tanz, Disko, Fitnessstudio, Schwimmbad oder Essen gehen. Ohne Struktur versiegt die Aktivität, man langweilt sich immer mehr. Und verarmt dabei auch emotional. Allerdings betrifft das viele so nicht, die aus finanziellen Gründen alle diese Aktivitäten schon vor vielen Jahren einstellen mussten, und sich selbstorganisierte Alternativen geschaffen haben. Wobei auch z.B. die Skat- und Doppelkopfrunden bei Tobias zeitweise auch Corona zum Opfer gefallen sind.

Ich finde es ganz gut, zu entschleunigen, mal länger nachzudenken, wie man die Dinge sieht und kommuniziert. Das schafft auch Raum für neue Wege. Und per Telefon lief bei mir schon immer viel, das hat mit Corona noch zugenommen. Die vielen Einzelgespräche, die so laufen, vertiefen sich so auf die Dauer noch. Und nebenbei kann ich meinen Jeansteppich weiter häkeln. (H.W./(T.J.)



Heidis Jeansteppich

## **15 Jahre KLuW e.V.**

Konstantes Lernen und Wachsen  
Heldinnen im Hintergrund. Eine Idee und ihre Umsetzung.  
Was ist KluW(en) – und was haben wir erreicht?  
Zentrale Anlaufstelle, einen Treffpunkt für junge und alte Menschen schaffen.